

AKTUELL



„Märkte ändern sich im affenartigen Tempo“

Der Export erweist sich zunehmend als Stütze für Österreichs Konjunktur. Die Außenhandelsbilanz soll heuer ins Plus drehen.

VON ULRICH AHAMER

Während Binnennachfrage und Investitionen schwächeln, punkten die heimischen Exporteure Jahr für Jahr. Auch heuer werde ein neuer Rekord angepeilt. Nach mehreren Jahren einer roten Außenhandelsbilanz soll diese im heurigen Jahr leicht ins Plus drehen, zeigte sich der Präsident der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Christoph Leitl, bei der Eröffnung des 13. Österreichischen Exporttages stolz auf die Entwicklung des Außenhandels.

Im Vorjahr stiegen die österreichischen Warenexporte um 1,8 Prozent auf 128,1 Mrd. Euro. Gleichzeitig sanken die Importe um 0,7 Prozent auf 129,8 Mrd. Euro. Das Außenhandelsdefizit hat sich von 2013 auf 2014 damit beinahe gedrittelt. „Auffallend erfolgreich entwickeln sich aktuell die USA und China, das sind die Wachstumspole der Welt“, betonte Walter Koren, Chef der Außenwirtschaftsorganisation der Kammer. „Erfreulich ist auch die Entwicklung der mittel- und osteuropäischen Länder.“ – Nach wie vor entfällt aber der Löwenanteil der Exporte mit 80 Prozent auf den europäischen Markt.

Schon traditionell werden beim Österreichischen Exporttag besondere Leistungen im Außenhandel gewürdigt. In der Kategorie Gewerbe und Handwerk siegte heuer die Frequentis AG aus Wien. Im Handel punktete die Jacques Lemans GmbH aus Kärnten. In der Sparte Industrie siegte die Doka GmbH aus Niederösterreich. Bei Information und Consulting gewann Austria Card-GmbH aus Wien. Mondial Congress entschied Tourismus und Freizeitwirtschaft für sich. Und die Austrian Airlines flog bei Transport und Verkehr zu Gold. Darüber hinaus wurde Infineon mit dem „Global Player“ Award ausgezeichnet: Für die erfolgreiche Internationalisierung eines österreichischen Unternehmens.

Essentielle Bedeutung

Zwei sehr unterschiedliche Unternehmen entschieden die Kür zum Champion des steirischen Exporttages für sich. Es gewannen zwei Grazer Betriebe: Ventrex Automotive GmbH in der Kategorie „Gewerbe & Industrie“ und A&R Carton Graz in der Kategorie Dienstleistung & Handel. Der Autozulieferer gewann zudem Silber in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ beim gesamtösterreichischen Exportpreis. Rund 300 Teilnehmer nutzen die Chance auf Gespräche mit Handelsdelegierten aus aller Welt, informierten sich bei Fachvorträgen oder sondierten die Lage für Exporte in den Iran.

Steiermarks Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann betonte im Rahmen der Veranstaltung einmal mehr die essentielle Bedeutung des Exports. „Pro Jahr gehen Waren und Dienstleistungen im Wert von 19,3 Mrd. Euro von der Steiermark ins Ausland, fast jeder zweite Arbeitsplatz im Bundesland hängt damit zusammen.“ Darüber hinaus sei die Steiermark gemeinsam mit Baden-Württemberg die forschungsintensivste und „auffälligste“ Region Europas. „Die Industrie ist der Flugzeugträger, sie ermöglicht unzähligen KMUs den erfolgreichen Start im Export“, sagte Jochen Pildner-Steinburg, Präsident Industriellenvereinigung Steiermark und Eigentümer des Anlagenbauers GAW. Von der Politik erwarte er sich klare Rahmenbedingungen, denn „die Märkte ändern sich zurzeit in einem affenartigen Tempo.“

Hinten: Rainer Stelzer, Jochen Pildner-Steinburg, Christian Buchmann, Jürgen Roth, ICS-Aufsichtsratsvorsitzender und WKÖ-Vizepräsident, ICS-Geschäftsführer Claus Tüchler, Karl-Heinz Demoscheg von der WK Steiermark; Vorne: Bernhard Kiener, Geschäftsführer Ventrex Automotive GmbH und Peter Szabó, Geschäftsführer A&R Carton Graz GmbH



Harold Burstein, Robin Hirschl, Harald Kogler und Michael Huainig

Rainer Stelzer, Vorstandsdirektor der RLB Steiermark, bekräftigt die Rolle von Raiffeisen als Partner für Exportunternehmen: „Der gewohnte Wohlstand kann nur mit einer exportorientierten Wirtschaft gesichert und ausgebaut werden. Für die Unternehmen sind wir der verlässliche Begleiter in allen finanziellen Bereichen. Wir helfen bestmöglich, damit die Betriebe ihre Exporte ankurbeln können. Die RLB bietet günstige Finanzierungen, Risikoabsicherungen – wir begleiten beim Wachstum.“ Darüber biete man auch Schulungen vor Ort an. Stelzer: „Nur so macht Export Spaß.“

Export als tragende Säule

Beim Kärntner Exporttag konnten vier Unternehmen reüssieren: Harald Kogler in der Kategorie Großbetriebe für die Hirsch Servo AG, Harold Burstein in der Kategorie Mittelbetriebe für Stroh Austria GmbH, Michael Huanig und Heinz Schreiber in der Kategorie Kleinbetriebe für MTA-Messtechnik-GmbH und Robin Hirschl als Dienstleistungsexporteur für ENcome Energy Performance GmbH.

„Der Export ist die tragende Säule. Sechs von zehn Euro werden bereits außerhalb des Landes erwirtschaftet. Die Wertschöpfung jenseits der Landesgrenzen betrug im Vorjahr rund acht Milliarden Euro“, sagte Kärntens WK-Präsident Jürgen Mandl beim Exporttag. Peter Gauper, Vorstandssprecher der RLB Kärnten, ergänzte: „Mit ausgezeichneten Produkten und Dienstleistungen haben die prämierten Betriebe ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht und punkten nun erfolgreich im Export.“

In ihrer Rede zeigte die oberösterreichische Extrembergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner Parallelen zwischen Extremsport und Unternehmertum auf: „Scheitern und Erfolg stehen oft nahe nebeneinander. Das Ziel darf dennoch nie aus den Augen verloren gehen, auch wenn man manchmal umkehren und neu beginnen muss – so wie ich es bei der Besteigung des Achttausenders K2 erfahren musste, den ich erst im elften Anlauf bezwingen konnte.“ Für die Zielerreichung – im Sport ebenso wie im Unternehmertum – nannte Kaltenbrunner mehrere Schlüsselfaktoren: Begeisterung für das angestrebte Ziel, akribische Vorbereitung, Geduld, Disziplin, Willensstärke und Selbstreflexion sowie der respektvolle Umgang mit Partnern und Mitarbeitern.

Claus Raidl, Präsident der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), fügte in seiner anschließenden Rede den Faktor „Risiko“ hinzu: Risikofreudigkeit sei wichtig, jedoch mit Augenmaß und Vernunft, nicht zu viel zu riskieren. Bezugnehmend auf die erfolgreiche Exportperformance der österreichischen Unternehmen, wies Raidl aber auch auf Schwachstellen des Standorts Österreich hin: „Österreich hat in den letzten Jahren kontinuierlich in den verschiedensten Rankings und internationalen Vergleichen Plätze verloren. Das muss uns – und vor allem den politisch Verantwortlichen – zu denken geben. Schlechter bewertet wird Österreich vor allem im Bereich der öffentlichen Verwaltung, bei Genehmigungsverfahren aber auch bei Korruptionsindizes. Das zeigt, dass in diesem Land etwas nicht funktioniert. Das Schiff sinkt langsam, aber es sinkt.“ Im unternehmerischen Bereich stehe Österreich erfreulicherweise aber immer besser da, als im öffentlichen.